

FASTEN- UND GEBETSWOCHE

25.10.-01.11.2026

Begleitbroschüre

Die Namen Gottes

Liebe Vaterhaus-Familie,

jedes Jahr in der Osterzeit und im Herbst haben wir im Vaterhaus eine Fasten- und Gebets-Zeit.

Wir laden die ganze Gemeinde ein, in diesen Tagen das Leben zu entschleunigen, zu reduzieren und auf das Wesentliche zu fokussieren.

Ich ermutige dich konkret deinen Kalender möglichst von Terminen frei zu halten, die nicht unbedingt sein müssen. Die frei gewordene Zeit kannst du z.B. für ausführliche Zeiten mit Gott nehmen, oder du besuchst einen oder mehrere unserer Gebetstreffen.

Fasten bedeutet unter anderem auf Essen ganz oder teilweise zu verzichten (wenn du nicht im Fasten geübt bist, such dir gute Ratgeber zum Fasten, damit es eine gute Erfahrung wird). Fasten bedeutet aber auch, auf andere Dinge, die wir sonst genießen, bewusst zu verzichten, wie z.B. Social Media, oder Medien allgemein, oder auch z.B. mit Freunden abhängen etc.

Wir reduzieren, um uns zu fokussieren. Unser Leben ist in der Regel so voll mit Terminen und Aufgaben und deshalb sind wir oft so abgelenkt, so dass wir das Wesentliche des Lebens, nämlich unsere Beziehung mit Gott häufig vernachlässigen.

Wir wollen uns in dieser Woche auf Intimität mit Gott, das Gebet und das Eintauchen in Gottes Wort fokussieren.

Es braucht Übung sich eine längere Zeit der Stille, des Gebets und der Meditation des Wortes Gottes zu widmen, aber du wirst erleben, wie der Heilige Geist dir darin begegnet, zu dir redet und du wieder klarer mit den Augen des Herzens sehen kannst.

Aber auch im gemeinschaftlichen Gebet liegt eine besondere Kraft (Matth. 18,19) und deshalb ermutige ich dich, die angebotenen Gebetstreffen zu besuchen, um gemeinsam mit deinen Geschwistern Gott zu suchen und in der Fürbitte den Willen Gottes in bestimmte Situationen hinein zu beten.

Die Fasten- und Gebetswoche steht diesmal, angelehnt an unsere aktuelle Predigtserie, unter der Überschrift: Die Namen Gottes. Jeder Tag ist einem bestimmten Namen Gottes zugeordnet, den wir genauer ansehen und dadurch unser Verständnis von Gottes Wesen vertiefen wollen.

Zu jedem Gottes-Namen gibt es mindestens eine Bibelstelle. Nehmt euch die Zeit die Bibelstelle im Kontext zu lesen, damit ihr besser verstehen könnt, in welcher Situation dieser Name Gottes erwähnt wird.

Dieses Heftchen soll dir jeden Tag einen persönlichen Impuls und eine kleine Anleitung zum Gebet mitgeben.

Viel Freude und Inspiration dabei wünscht dir
Nobbi

Montag 26.10. 2026 El Roi – Der Gott, der mich sieht

Da nannte Hagar den HERRN, der mit ihr geredet hatte: »Du bist der Gott, der mich sieht (El-Roi); denn«, sagte sie, »hier konnte ich einen Blick auf den erhaschen, der mich sieht.« Darum nennt man den Brunnen seither »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«. (1. Mos. 16,14)

Abram (erst später bekam er den Namen Abraham) bekam im hohen Alter von 75 Jahren eine große Zusage von Gott, dass er viele Nachkommen haben wird (1. Mos. 12,4). Doch etwa 10 Jahre später war immer noch kein Kind geboren, denn Sarai, seine Frau, war unfruchtbar.

Sarai dachte sich jedoch einen klugen Plan aus, wie sie doch noch zu einem Kind kommen kann: Sie hatte eine ägyptische Sklavin namens Hagar. Abram sollte mit ihr ein Kind zeugen und dann soll Hagar wie eine Leihmutter, das Kind austragen und Sarai endlich zu dem lang ersehnten und versprochenen Kind (Sohn) verhelfen. Abram war mit diesem Plan einverstanden und gleich beim ersten Versuch wurde Hagar schwanger.

Die Freude war jedoch von kurzer Dauer, denn Hagar, die ja eine rechtlose Sklavin war, erlebte nun eine starke Aufwertung ihrer Stellung im Haus. Mit ihrer Schwangerschaft hatte sie auf einmal eine Trumpfkarte gegenüber ihrer Herrin, die, jedoch Konkurrenz nicht duldete. Beide Frauen lieferten sich einen heftigen Zickenkrieg und Hagar wurde von Sarah ab sofort sehr hart behandelt. Irgendwann brannte bei Hagar die Sicherung durch und sie ergriff die Flucht. Und nun wurde die Situation kritisch: Sie hat das Kind mitgenommen, den Erben, der nicht ihr, sondern Abram und Sarai gehörte.

Hagar lief davon in die Wüste und machte an einem Brunnen Rast. Sie war ratlos. Zurück zu gehen, könnte bedeuten, dass ihr Leben zur Hölle gemacht wird. Aber sie hatte auch kein anderes Ziel vor Augen. In diesem verzweifelten Moment begegnete ihr der Engel des Herrn und stellt ihr zwei Fragen: Woher kommst du? Wohin gehst du?

Auf die erste Frage konnte Hagar antworten, auf die zweite Frage jedoch nicht. Aber der Engel des Herrn beantwortete sie, indem er ihr eine hoffnungsvolle Zukunft versprach: Geh wieder zurück, und ich werde dir unzählige Nachkommen schenken.

Hagar war von dieser Begegnung mit Gott so berührt, so dass sie diesen liebevollen Gott „El Roi“ nannte, der Gott, der nach mir sieht.

Impuls zum Nachdenken: Läufst du gerade durch dein Verhalten emotional bzw. gedanklich von einer schwierigen oder verletzenden Situation in deinem Leben davon?

Anregung zum Gebet:

- Gott sieht dich in deiner aktuellen Lebenssituation und will dich mit deinen Fragen und Themen ernst nehmen. Schütte dein Herz vor ihm aus und nimm dir Zeit auf Gottes Stimme zu hören.
- Bete für einen Menschen, der gerade in einer verzweifelten oder ausweglos erscheinenden Situation steckt. Bitte Gott, dass er dieser Person seinen Trost, seine Hoffnung und eine neue Perspektive schenkt.

Dienstag 27.10. Jahwe Shalom – Der Herr ist mein Friede

*Als nun Gideon sah, dass es der Engel des HERRN war, sprach er: Wehe, mein Herr, HERR! Habe ich also den Engel des HERRN von Angesicht zu Angesicht gesehen? Aber der HERR sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben! Da baute Gideon dem HERRN einen Altar und nannte ihn: **Der HERR ist Friede (Jahwe Shalom)** (Richter 6,22-24)*

Gideon lebte in einer Zeit, in der sich das Volk Israel wieder einmal von seinem Gott abwandte und Dinge tat, die Gott als „böse“ bezeichnet. Deshalb wich auch der Schutz Gottes von Israel und die Midianiter drangen immer wieder in das Land ein, besonders gerne zur Erntezeit, und nahmen alles mit was sie vorfanden: Getreide, Schafe, Rinder und alles andere Essbare.

Israel litt große Not und versuchte die Ernte in Höhlen und geheimen Orten zu verstecken und sie fingen an zu Gott um Hilfe zu schreien.

Der barmherzige Gott hörte ihr Schreien und berief einen unscheinbaren und ängstlichen Mann: Gideon. Der Engel des Herrn besuchte ihn in menschlicher Gestalt, so dass Gideon ihn nicht gleich als Boten Gottes erkannte. In seiner Anrede bezeichnete der Engel des Herrn ihn als „tapferen Helden“ und als „Retter Israels“. Gideon war zuerst nicht bereit, diesen Auftrag anzunehmen und diskutierte mit dem Engel des Herrn. Viel Überredungskunst und ein göttliches Zeichen waren nötig bis er bereit war, die göttliche Berufung anzunehmen. Das Zeichen war eine krasse Feuershow und da erkannte Gideon voller Schreck, dass es kein Mensch war, mit dem er rum diskutierte, sondern Gott selbst. Ängstlich rechnete er damit, so eine Begegnung mit dem heiligen Gott Israels nicht zu überleben. Aber der Herr sprach zu ihm: Shalom, Friede mit dir, du brauchst keine Angst zu haben. Als Reaktion baute Gideon einen Altar und nannte ihn Jahwe Shalom.

Impuls zum Nachdenken: Ein wunderbares Geschenk, das Jesus seinen Nachfolgern als Erbteil überlässt, ist sein Friede (Joh. 14,27). Er ist der Friedefürst und überall dort, wo Jesus als König regiert, breitet sich sein Friede aus. Auch in deinen Gedanken und Emotionen. In der aktuell angespannten Zeit erleben Menschen vielerlei Formen von Ängsten. Was macht dir gerade Angst und Sorge? Jahwe Shalom spricht dir zu: Fürchte dich nicht!

Anregung zum Gebet:

- Bringe deine Ängste und Sorgen konkret im Gebet dem Herrn und empfangе bewusst stattdessen seinen göttlichen Frieden mit Dankbarkeit. Spreche immer wieder den Frieden Gottes über deine Gedanken und Emotionen aus. (vgl. Phil. 4,6+7)
- Bete für jemanden aus deinem Umfeld, der gerade von Ängsten und Sorgen gelähmt und gequält wird. Vielleicht ergibt sich auch die Gelegenheit dieser Person den Frieden Gottes zuzusprechen.

Mittwoch 28.10. Jahwe Nissi – Der Herr ist mein Siegesbanner

*Solange Mose seine Hand erhob, hatte Israel die Oberhand. Wenn er seine Hand sinken ließ, waren die Amalekiter überlegen. Als Mose die Hände immer schwerer wurden, brachten Aaron und Hur einen Stein herbei, auf dem Mose sitzen konnte. Sie selbst standen rechts und links neben ihm und stützten seine Arme. So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging. Auf diese Weise konnte Josua das Heer der Amalekiter mit dem Schwert besiegen. Danach sagte der HErr zu Mose: "Schreib es in ein Buch, damit es nicht in Vergessenheit gerät, und präge es Josua ein: 'Ich werde das Andenken an Amalek in der ganzen Welt vollständig auslöschen.'" Mose baute einen Altar und nannte ihn: **"Mein Feldzeichen ist Jahwe!" (Jahwe Nissi).** (2. Mos. 17,11-15)*

Das Volk Israel befand sich nach dem Auszug aus Ägypten auf einer langen Wanderung durch die Wüste. Von der anfänglichen Begeisterung über das gewaltige Wunder am Schilfmeer ist nach sechs Wochen Wüstenwanderung nicht mehr viel übrig. Sie waren mit ihrer Versorgungslage unzufrieden und sehnten sich wieder nach den Fleischtöpfen Ägyptens zurück. Mose und Aaron bekamen die volle Wucht ihrer Frustration und ihres Ärgers ab und wurden für die miserable Lage verantwortlich gemacht.

Jahwe Jireh (Der Herr, der Versorger) hörte ihr Murren und schenkte dem Volk Israel Wachteln und Manna, so dass niemand Hunger leiden musste (siehe 2. Mose 16).

Kaum war diese Krise überwunden, kam schon die nächste um die Ecke. Als sie weiter durch die Wüste zogen, fanden sie kein Wasser und die Vorräte wurden knapp. Und wieder erhob das Volk schwere Vorwürfe gegenüber Mose: Hast du uns aus Ägypten rausgeführt, damit wir in der Wüste vor Durst umkommen? Es fehlte nicht viel und Mose wäre gesteinigt worden. Ihre Unzufriedenheit richtete sich auch gegen Gott und sie fragten sich, ob Gott sie in der Wüste im Stich gelassen hat.

In seiner Gnade ließ Gott durch seinen Freund Mose, Wasser aus dem Felsen sprudeln, so dass das Volk seinen Durst stillen konnte.

Kaum war der Durst gestillt, zog eine neue Bedrohung auf. Die Amalekiter rückten vor und griffen Israel an. Mose gab Josua den Befehl sich mit einer ausgewählten Mannschaft zu verteidigen, während er mit Aaron und Hur auf einem Hügel stand mit dem Stab Gottes in der Hand. Solange Mose seine Hand erhob, rückte Israel vor, wenn er seine Hand vor Müdigkeit sinken ließ, waren die Amalekiter überlegen. Erst als Aaron und Hur seine Arme stützten und die Hände erhoben blieben errang Israel den Sieg. Für Mose war klar, dass Gott an ihrer Seite kämpfte und deshalb baute er einen Altar und nannte ihn Jahwe Nissi – der Herr ist mein Siegesbanner.

Impuls zum Nachdenken: Als Jesus-Nachfolger befinden wir uns auch in einem andauernden Kampf. Aber nicht gegen Menschen, sondern gegen Entmutigung, Zweifel, Anklage, Ängste und negative Gedanken. Manchmal stehen dämonische Mächte dahinter, die uns lähmen und Lebensqualität berauben wollen. Heute will der Heilige Geist dich daran erinnern, dass du durch Christus Anteil an seinem Leben und Sieg hast und in seiner Autorität diese Angriffe zurückweisen kannst (1. Kor. 15,57)

Anregung zum Gebet: Ergreife betend die Waffenrüstung aus Eph. 6 und wenn du gerade in einer intensiven geistlichen Auseinandersetzung stehst, dann such dir Gebetsunterstützung. Oder auch wenn du im Gebet müde geworden bist, dann bitte Freunde mit dir zu beten.

Donnerstag 27.10. Jahwe Rapha - der Herr, der dich heilt

*Da kamen sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war bitter. Deshalb hatte der Ort auch den Namen Mara, Bitterwasser. Da murrte das Volk gegen Mose und sprach: Was sollen wir trinken? Er aber schrie zum HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz, das warf er ins Wasser, da wurde das Wasser süß. Dort stellte Gott sein Volk auf die Probe und richtete es auf Recht und Ordnung aus. Er sagte: Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was vor ihm recht ist, und seine Gebote hören und alle seine Satzungen halten, so will ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; **denn ich, der HERR, bin dein Arzt (Jahwe Rapha)! (2.Mose 15,23-26)***

Israel war eben aus Ägypten ausgezogen und erlebte am Schilfmeer eines der beeindruckendsten Wunder in seiner Geschichte: Der Pharao ließ zwar wegen dem Gericht Gottes über sein Land, Israel ziehen, aber nur kurze Zeit später bereute er seine Entscheidung. Denn mit einem Schlag verlor er ca. 2 Millionen Arbeitssklaven. Das war für Ägyptens Volkswirtschaft eine Katastrophe. Auf Befehl des Pharaos jagte eine große Eliteeinheit der Ägyptischen Armee dem Volk nach, um sie wieder zur Umkehr zu zwingen. In dieser ausweglosen Situation (die Armee im Rücken und vorne das Meer), befahl Gott dem Mose mit seinem Stab auf das Wasser des Schilfmeers zu schlagen. So wurde das Meer geteilt und das gesamte Volk Israel lief trockenen Fußes hindurch. Aber die ägyptische Armee ertrank in den Fluten, nachdem Mose seinen Stab wieder über das Wasser streckte.

Nun brach im Volk Jubel und Lobpreis aus. Sie erkannten wie groß und mächtig ihr Gott war und sie wollten ihm vertrauensvoll gehorchen.

Doch nur kurze Zeit später verwandelte sich ihr euphorischer Glaube in ungläubiges Murren. Was war passiert? Nach diesem Wunder am Schilfmeer zogen sie fröhlich durch die Wüste. Nach drei Tagen ohne Wasser fanden sie endlich Wasser, aber es war ungenießbar. Nun war die Stimmung an einem Tiefpunkt angelangt. Und wieder schenkte Gott ein Versorgungswunder durch Mose: Er warf ein bestimmtes Holz ins Wasser und das Wasser wurde zu gutem Trinkwasser. In dieser Situation offenbarte sich Gott als Jahwe Rapha, der Gott, der dich heilt oder der Gott, dein Arzt. Auffällig bei der Geschichte ist, dass niemand aus dem Volk geheilt wurde, außer dem Wasser.

Impuls zum Nachdenken: „Rapha“ bedeutet heilen, wiederherstellen, reparieren, in Ordnung bringen. Gottes liebevoller Wille ist, gebrochene Menschen, Beziehungen und letztendlich diese gebrochene Welt zu heilen und wiederherzustellen. Jesus, der göttliche Arzt kam in unsere kranke Welt und fing an, Menschen an Körper, Seele und Geist zu heilen, aber auch in ihrer Beziehung zum himmlischen Vater, zu anderen Menschen und zur Schöpfung. Dies macht er bis heute.

Jesus starb, indem er an das Holz eines Kreuzes genagelt wurde. Der Prophet Jesaja sah dies schon in einer Vision: Doch wahrlich, unsere Krankheit trug er, und unsere Schmerzen lud er auf sich; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und geplatzt; aber er wurde durchbohrt um unserer Übertretung willen, zerschlagen wegen unserer Missetat; die Strafe, uns zum Frieden, lag auf ihm, und durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jes. 53,4-5). Auf unseren Text aus 2. Mose 15 bezogen: Durch dieses Holz des Kreuzes wird die Bitterkeit in unserem Leben geheilt.

Anregung zum Gebet: Bitte den Heiligen Geist dir zu zeigen, welche Zerbrochenheit, welchen Schmerz, welche Bitterkeit oder welche Krankheit Er in deinem Leben mit seiner heilenden Gegenwart berühren will. Manchmal kann ein Schritt in die Heilung bedeuten, bestimmte Sünden zu bekennen und davon umzukehren (Jak. 5,16). Bitte den Heiligen Geist um Verständnis.

Freitag 28.10.2026 Jahwe Jireh – Der Herr versorgt

*Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand, und sie gingen beide miteinander. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Siehe, hier bin ich, mein Sohn! Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Lämmlein zum Brandopfer? Und Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ein Lämmlein zum Brandopfer ersehen! Und sie gingen beide miteinander. Und als sie an den Ort kamen, den Gott ihm genannt hatte, baute Abraham daselbst einen Altar und legte das Holz ordentlich darauf, band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. Und Abraham streckte seine Hand aus und fasste das Messer, seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Und er antwortete: Siehe, hier bin ich! Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deinen einzigen Sohn nicht verschont um meinetwillen! Da erhob Abraham seine Augen und sah hinter sich einen Widder mit den Hörnern in den Hecken verwickelt. Und Abraham ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an Stelle seines Sohnes. Und Abraham nannte den Ort: **Der HERR wird dafür sorgen (Jahwe Jireh)**! So dass man noch heute sagt: Auf dem Berge wird der HERR dafür sorgen! (1. Mos. 22,6-14)*

Was für eine spannende Geschichte mit einem Happy End. Um es gleich vorneweg zu betonen: Gott wollte und will niemals, dass wir unsere Kinder opfern (3. Mose 18,21). Deshalb findet es Gott auch abscheulich, wenn heute ungeborene Babys auf dem „Altar“ von „my-body-my-choice“ geopfert werden.

In dieser Geschichte geht es vor allem um die Freundschaft zwischen Gott und Abraham und wie Gott das Vertrauen seines Freundes prüfte. Abraham kannte die Stimme seines Freundes und als eines Abends Gott zu ihm sprach, er soll seinen Sohn Isaak opfern, machte das für ihn absolut keinen Sinn, denn er war ja der Sohn der Verheißung. Doch er vertraute Gott, selbst wenn er ihn nicht verstand.

Was für eine Nacht muss das gewesen sein, in der Abraham große innere Kämpfe durchgemacht hat. Aber er hat sich für den Glaubensgehorsam entschieden und so packte er am nächsten Morgen alles für das Opfer Notwendige auf einen Esel und machte sich mit seinem Sohn Isaak auf den Weg zum Berg Moriija (dies bedeutet: Der Ort, an dem sich Gott zeigt). Isaak wunderte sich, dass sie kein Opferlamm mitgenommen haben und fragte deshalb bei seinem Vater nach. Abrahams Antwort drückt sein tiefes Vertrauen in Gott aus: Gott wird für ein Lamm sorgen. Er vertraute Gott so sehr, dass selbst wenn er Isaak töten müsste, Er ihn wieder von den Toten auferstehen lassen würde (siehe Hebr. 11,19). Die Geschichte hatte ein Happy End, weil der Engel des Herrn eingriff und statt Isaak ein Widder geopfert wurde. Unser Gott sorgt vor oder versorgt.

Impuls zum Nachdenken: Mach deine Sorgen zum Gebet und du wirst erleben wie Gott versorgt. Dein himmlischer Vater weiß was du heute brauchst und morgen, so lange du lebst. Entscheide dich ihm heute zu vertrauen, auch wenn du gerade Gottes Wege nicht verstehst, oder manche Versorgung noch auf sich warten lässt. Ein Bild zur Veranschaulichung: Unsere Hände müssen leer sein, um die Versorgung Gottes empfangen zu können. So lass deine Sorgen und Ängste los und entscheide dich bewusst aus dem gedanklichen Sorgen-Karussell auszusteigen. Manchmal halten wir auch krampfhaft an bestimmten Vorstellungen, wie unser Leben sein müsste, fest. Wenn du diese lieb gewordenen Pläne und Träume bewusst Gott „opferst“, wirst du Gottes überreiche Versorgung erleben.

Anregung zum Gebet: Frag den Heiligen Geist, was du Gott gerade abgeben und loslassen sollst.

Samstag 29.10. Jahwe Shammah – Gott ist hier

Und der Name der Stadt soll fortan lauten: «Der HERR ist hier!» (Jahwe Shammah)
(Hes. 48,35b)

Diesen Gottes-Namen finden wir nur im Buch Hesekiel. Er ist einerseits als Ermutigung an das Volk Israel im Exil gedacht, dass Jahwe wieder in Jerusalem (und seinem Tempel) Wohnung nehmen wird. Andererseits deutet dieser Name auch auf die Zukunft hin, wo Gott in Jerusalem wohnen und von dort aus die ganze Erde als König regieren wird.

Das Thema der „Gegenwart Gottes unter seinem Volk“ ist jedoch nicht auf das Buch von Hesekiel beschränkt, sondern zieht sich vom Garten Eden bis zur Vollendung des Zeitalters durch, wo das himmlische Jerusalem auf die Erde kommt.

Johannes schreibt seine Vision in Offenbarung 21,3: Und vom Thron her hörte ich eine laute Stimme rufen: "Jetzt ist Gottes Wohnung bei den Menschen. Unter ihnen wird er wohnen und sie werden sein Volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.

Gottes größter Wunsch war und ist mit den Menschen in einer engen, liebevollen Beziehung zu leben und unter ihnen zu wohnen. Seine erste irdische "Wohnung" war die Stiftshütte, die zweite der Tempel und die dritte „Wohnung“ ist der Körper bzw. das Herz seiner Söhne und Töchter. Wie unvorstellbar schön ist es, dass Gott durch den Heiligen Geist in dir und mir Wohnung genommen hat und wir Träger seiner Gegenwart sein dürfen. Überall wo du dich befindest oder hingehst, nimmst du die Gegenwart Gottes mit.

In dem Text geht es um die Gegenwart Gottes in Jerusalem, der Stadt Gottes. Weil Gott die ganze Welt liebt und mit seiner Herrlichkeit und Gegenwart erfüllen will, wollen wir glauben und beten, dass Gottes Gegenwart auch in den Städten und Dörfern in unserem Land immer mehr Wohnung nimmt. Denn überall dort wo eine Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern lebt und wirkt, ist auch Gott in den jeweiligen Ort gezogen.

Impuls zum Nachdenken: Jesus sagt dir heute: Aus dem Tempel deines Körpers werden Ströme lebendigen Wassers fließen (Joh. 7,38).

Wie kann die Gegenwart Gottes in dir noch stärker für andere Menschen wahrnehmbar werden? Gibt es Blockaden, die den Fluss der Liebe Gottes und sein Leben noch verhindern? Bitte den Heiligen Geist um Verständnis und darum diese Blockaden zu entfernen.

Anregung zum Gebet: Wir beten heute für unsere Stadt Nürnberg, in der es ein wachsendes Gottes-Volk gibt. Wir bitten den Vater des Lichts, dass das Licht seiner heilenden Gegenwart an den dunkelsten Orten in unserer Stadt immer mehr leuchtet.

Einer solchen Orte ist der Hauptbahnhof. In den letzten Jahren hat sich schon vieles zum Guten verändert, aber immer noch werden dort Drogen gedealt und konsumiert. Immer noch kommt es dort zu kriminellen Handlungen.

Bitte den Heiligen Geist sich dort immer mehr auszubreiten, so dass die Dunkelheit vom Licht Gottes immer mehr verdrängt wird.

Jedes Mal, wenn du dort durch den Bahnhof gehst, bete, dass Reich Gottes immer mehr sich ausbreitet und ergreife die Autorität Gottes gegen alle Machenschaften des Bösen.